Grand Island
Anzeiger und Herold.

J. P. Windolph, : : Herausgeber.

Erscheint jeden Freitag.

Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.

Der „Anzeiger und Herold" kostet $2.00 pro Jahr. Bei Vorausbezahlung erhält jeder Leser ein schönes Prämienbuch gratis.

Office No. 305 West Zweite Straße.

Freitag, den 6. Juli 1894.

Gebühren für Annoncen.

1 Spalte pro Monat	$10.00
½ " " "	5.00
¼ " " "	3.00
⅛ " " "	2.00
Eine Karte pro Monat	1.00
Lokalnotizen: Erste Insertion pro Zeile	10c.
Jede folgende Insertion pro Zeile	5c.

Allgemeine Notizen zur besonderen Beachtung.

Jemand der 3 Nummern einer Zeitung annimmt, wird als Abonnent betrachtet und ist verpflichtet, für die Zeitung zu bezahlen.

Eine Zeitung anzunehmen, ohne Zahlung zu leisten, wird vor dem Gesetz als Diebstahl angesehen und demgemäß bestraft.

Niemand kann eine Zeitung abbestellen, ehe er alle Rückstände für dieselbe bezahlt hat und ist der Abonnent zur Zahlung für die volle Zeit verpflichtet wo die Zeitung gesandt wird, bis er bezahlt hat, ob er die Zeitung auf der Post annimmt oder nicht.

Abonnenten, die ihren Wohnort verändern, wollen gefl. bei Angabe ihrer neuen Adresse auch die bisherige angeben, da sonst leicht Fehler vorkommen, weil es zu viele Leute giebt, die denselben Namen führen.

Geldsendungen wolle man per Money Order, Express Money Order, oder Bank-Draft senden. Persönlichen Checks füge man Betrag für Collektion bei. Kleinere Beträge nehmen wir in Briefmarken an, doch erbitten wir solche nur zu 1 und 2 Cents, keine größeren.

Man vergesse nicht, in Briefen die genaue Adresse anzugeben und adressire deutlich

Anzeiger und Herold,
305 W. 2. Str., Grand Island, Neb.

In Springfield, Ill., starb an der Wasserscheu die achtjährige Hazel Yount. Das Mädchen war vor drei Wochen von einem tollen Hunde gebissen worden.

Damals, als wir der Erwählung von Geddes opponirten, wollte man uns nicht glauben. Wer aber zweifelt jetzt noch? Und es ist nur etwas mehr als ein Jahr seitdem verflossen.

Wer hat den Schaden bei solchen Streiks wie wir sie jetzt haben? Das Volk im Allgemeinen, von einem Ende der Ver. Staaten zum anderen. Und den Nutzen? Gar Niemand.

Nach einer ungefähren Schätzung verursachte der letzte große Kohlengräberstreik einen Verlust von nahezu 40 Millionen, der hauptsächlich nur Arbeiter trifft. Der jetzige Streik an den Eisenbahnen ist ungleich umfangreicher und wird noch mehr kosten.

In einer Stadt des Westens, in welcher man sich gegenwärtig viel mit Philanthropie beschäftigt, ist ein Dispensary für Zahnleidende in's Leben gerufen worden. Daran hat aber noch Niemand gedacht, den armen Leuten auch etwas zum Beißen zu geben.

Die Frage des Frauenstimmrechts könnte sehr einfach gelöst werden. Man gewährt den Frauen das Stimmrecht, aber mit der Beschränkung, daß sie erst stimmen dürfen, wenn sie das dreißigste Jahr zurückgelegt haben. Es würde dann selbstverständlich keine einzige Frau von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen.

Der Panzerplatten-Skandal wird immer saftiger. Bis an das Verschwinden von Büchern und das Zugeständniß der Fälschung solcher, die noch vorhanden sind, ist man bereits gekommen. Recht unerquicklich ist auch die unverhohlene Mißachtung der Prüfungs-Offiziere seitens des Superintendenten der Carnegie'schen Fabrik; noch unerquicklicher aber die Thatsache, daß jene Mißachtung augenscheinlich nicht grundlos war. Dies ist wieder eine von den Geschichten, wo es auf allen Seiten stinkt.

Könnt Ihr jetzt einsehen, was es heißt, einen Mann im Amte zu haben, der keine Interessen in der Stadt hat? Er scheert sich den Teufel darum, ob die Stadt so weit herunterkommt, daß wir auf den Straßen unserer Stadt unsere Kühe weiden können, vorausgesetzt, es bleiben uns noch welche. Geddes als Mayor möchte jedenfalls, daß die Tausende von Menschen, die wir während des Sommers hier Sonntags unterhalten können, vertrieben werden. Ob wir dadurch Tausende von Dollars verlieren, kümmert ihn ja nicht, denn sowie er hier nichts mehr zu thun findet, schüttelt er den Staub Grand Island's von den Füßen und wir können sehen, wie wir fertig werden. Würde das ein Mann thun, dessen innerste Interessen ganz mit dem Wohlergehen der Stadt verwachsen sind? Gewiß nicht!

Was liegt daran, ob Santo, der schuftige Mörder des Präsidenten Carnot, ein geborener Italiener ist, oder in der Schweiz das Licht der Welt erblickte? Solche Creaturen haben kein Vaterland, wollen keines und sollen auch keines haben.

Der neueste „Record"-Brecher ist der Dampfer „Normannia" der Hamburgamerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft, Capitän Barends. Derselbe fuhr am letzten 7. Juni von New York ab und traf bereits am 13. Juni in Southampton ein. Er hat die Fahrt in 6 Tagen 12 Stunden gemacht und damit den besten „Record" für die lange Tour übertroffen. Bisher die kürzeste Fahrzeit für die Tour von New York nach Southampton auf der kürzeren nördlichen Linie hatte am 28. September v. J. der „Fürst Bismarck" zu verzeichnen, welcher die Strecke in 6 Tagen 10 Stunden 55 Minuten zurückgelegt hatte.

In einem Städtchen Kentucky's wurde neulich vom Richter die Gerichtssitzung vertagt, weil Sr. Ehren in Begleitung der Rechtsanwälte einer Circusvorstellung beiwohnen wollte. In unserem geliebten New York ist man so weit praktischer, daß man das Nützliche einer Gerichtssitzung mit dem mehr oder weniger Angenehmen einer Circusvorstellung zugleich haben kann. Man gehe nur einmal in ein Polizeigericht. Der reinste Circus; von den Affen und Katern hinter den Hyänen und Geiern, welche vom Aasgeruch angezogen werden, macht Alles seine Reverenz vor dem gräulichen Tigerthier auf hohem Sessel.
N. Y. Staatsztg.

Der „Independent" in seiner vorgestrigen Nummer behauptet, es sei eine grobe Lüge von der „Times", daß am Sonntag Hann's Saloon der einzige gewesen, der geschlossen. Der „Independent" hat schon oft genug sehr frech gelogen, aber dieses übersteigt wieder einmal Alles und zeigt, wozu Geddes, einer der „Mitverüber" des Blattes, im Stande ist. Jeder weiß, daß keiner der anderen Saloons die Ordre erhielt am Samstag wie Hann's Park und folglich hatten sie auch nicht geschlossen. Nein, Herr Geddes, hier können Sie sich nicht herauslügen und wenn Sie noch ein größerer Meister in dieser Kunst wären. Sie haben unerhört niederträchtig gehandelt und das wäscht Ihr „Independent" nicht von Ihnen ab. Sie sind für immer gebrandmarkt!

Die Veränderungen in den Zuckerzöllen, die von den demokratischen Senatoren gebilligt worden sind, bedeuten immerhin eine Verbesserung. Der Vorschlag, die Zuckerzölle erst am 1. Januar 1895 in Kraft treten zu lassen, hätte dem Trust Millionen in den Schoß geworfen, denn er hätte sich auf lange Zeit hinaus mit Vorräthen von zollfreiem Rohzucker versehen und die daraus fabrizirte Raffinade mit dem Zollzuschlag verkaufen können. Annehmbar ist dieser Theil der Gorman-Bill dadurch, daß man die neuen Zuckerzölle gleichzeitig mit der Bill selbst in Kraft treten lassen will, aber auch noch nicht geworden und es bleibt die Pflicht des Hauses, die Zuckerzölle so zu verändern, daß der Zuckertrust nicht den Schutz von mindestens 4/10 Cent per Pfund behält, der ihm zugedacht ist. Das theilweise Einlenken des Senats ist ein gutes Zeichen, indem es beweist, daß die Herren anfangen, die Nothwendigkeit von Zugeständnissen einzusehen.

Was Senator Murphy unter Tarifreform versteht, geht aus den Zollsätzen hervor, die er für die Handschuh fabrikanten durchgesetzt hat. Unter der McKinley-Bill betrug der Zoll auf Handschuhe von mehr als 14 zoll Länge 50 Prozent und auf Männer-Handschuhe außerdem $1 per Dutzend. Die Gorman-Bill setzt den Zoll auf $4 per Dutzend fest und das wird für eine Ermäßigung ausgegeben. In Wahrheit können solche Handschuhe, aus Lammleder gefertigt, in Oesterreich für $4.70 per Dutzend gekauft werden, der Zoll beträgt unter dem McKinley-Tarif also $3.35, während er unter der Gorman-Bill $4 per Dutzend ausmachen würde. Die angebliche Ermäßigung ist also eine Erhöhung um 65 Cts. per Dutz. Beide Zollsätze sind prohibitiv, die Einfuhr ist unmöglich, das Publikum wird aber davon berührt, weil große Quantitäten dieser Waaren hier verkauft werden. Der Preis im Kleingeschäft beträgt jetzt $1.25 per Paar, nach Passirung der Gorman-Bill kann er noch erhöht werden. Die Fabrikanten haben einen Schutz von mehr als 80 Prozent, von dem nicht ein Cent in die Bundeskasse fließt. Dieser Fall erklärt es, daß die Pseudo-Tarifreformer sich so verzweifelt für spezifische Zölle in's Zeug legen: gegen einen Zoll von 80 Prozent hätte das ganze Volk aufgeschrien, bei einem Zoll von $4 geschieht das nicht, weil Niemand weiß, daß der Werth der Waare nur $4.70 ist. Die Gorman-Bill ist voll von solchen Monstrositäten.

Crete Chautauqua Assembly.

Vom 6 bis 14. Juli verkauft die Burlington Tickets nach Crete von allen Stationen im Umkreise von 150 Meilen zum halben Preis.

Näheres beim Lokalagenten.

Prendergast.

Dank der Tüchtigkeit des Richters Payne und der Einsicht der Geschworenen wird nun dem ruchlosen Mörder des Bürgermeisters Carter H. Harrison voraussichtlich doch noch die verdiente Strafe zu Theil werden, der er vom Richter Chetlain auf einige Zeit entrissen wurde.

Der Spruch der Geschworenen, wonach Prendergast seit seiner Schuldigsprechung ebensowenig geisteskrank geworden ist, wie er es bei der Begehung der That war, beruht auf der Beobachtung der tüchtigsten und erfahrensten Irrenärzte, welche dargethan haben, daß der Mörder eine ganz klare Einsicht in sein Thun und Lassen und in die Beweggründe desselben hatte und hat.

Selbst der so dürftige „Wahnsinnsbeweis", daß Prendergast, obgleich Nicht-Jurist, die Staatsanwaltsstelle verlangt habe, fiel dahin; denn es ist festgestellt, daß er eben überhaupt ein städtisches Amt haben wollte.

Enttäuschte Aemtergier war es, die ihn zum Mörder des Stadtoberhauptes machte, wie Guiteau in Folge ähnlicher Enttäuschung zum Mörder des Bundesoberhauptes wurde.

Auch mit seiner gotteslästerlichen Behauptung, daß ihn Gott mit der Blutthat beauftragt habe, macht sich Prendergast zum zweiten Guiteau.

Dem amerikanischen Volke bleibt jetzt die Schande erspart, daß der Mörder des französischen Präsidenten früher hingerichtet wird, als Prendergast, dessen Greuelthat acht Monate früher geschah.

Der deutsche Durchschnittsmann.

Die Ansicht ist allgemein verbreitet, daß ein gesunder Mensch symmetrisch gebaut ist, ein vollkommen gerades Rückgrat und gleich lange Arme und Beine besitzt. Und doch ist die Ansicht nicht richtig; genauere anthropologische Messungen haben ergeben, daß der Mensch symmetrisch gebaut zur Welt kommt, daß aber unter Erwachsenen ganz symmetrische Gestalten nicht die Regel, sondern die Ausnahme bilden. Jüngst haben C. Hasse und Dr. Dehner in Breslau eine interessante Arbeit über „Unsere Truppen in körperlicher Beziehung" herausgegeben, welche eigenartige Enthüllungen bringt. Die genannten Forscher haben 5141 Soldaten, Kürassiere, Artilleristen, Infanteristen und Trainsoldaten genau ausgemessen und gefunden, daß in der Mehrzahl der Fälle die Beine und Arme ungleich lang waren, und zwar erschien von den Beinen das linke und von den Armen der rechte gewöhnlich länger. Das ist überraschend, denn wir müssen wohl zugeben, daß wir in dem Soldatenstand die bestgebauten Leute der Nation, die Blüthe unserer männlichen Jugend in körperlicher Beziehung vor uns haben; alle mit Fehler behafteten Elemente werden ja in der Regel zurückgestellt. Unter den Gemessenen hatten gleiche Armlänge nur 18 Prozent und gleiche Beinlänge nur 32 Prozent. Rechtshänder waren 99 Prozent, Linkshänder 1 Prozent. Bei den Rechtshändern war der rechte und bei den Linkshändern der linke Arm länger; im Durchschnitt betrug dieser Längeunterschied einen Centimeter; in einigen Fällen aber selbst drei Centimeter. Aehnlich verhielt es sich mit den Beinen. Das Rückgrat war auch nicht vollständig gerade, sondern bald nach rechts, bald nach links ausgebogen. Suchte man die Leute heraus, die im Leben als „schön gebaut" gelten und namentlich gern zu Kavalleristen genommen werden, so fand sich, daß sie nicht symmetrisch und nicht kerzengerade waren, sondern eine Ausbiegung der Wirbelsäule nach links zeigten, einen längeren rechten Arm und ein längeres rechtes Bein hatten. Von solchen „schönen Männern" hatte das Kürassierregiment 41 Prozent, die Husaren 25 Prozent, die Infanterieregimenter nur 11 Prozent.

Die Ursache dieser Erscheinung ist nicht schwer zu finden. Der neugeborene Mensch ist ein symmetrisch gebautes Geschöpf, aber im Leben benutzt er seine Gliedmaßen nicht gleichmäßig; er bevorzugt die eine oder die andere Hand, in der Regel die rechte, und darum wird auch der häufiger gebrauchte Arm stärker und länger. Wenn man die Kinder in den ersten Lebensjahren aufmerksam beobachtet, so sieht man, daß auch die Benutzung der Beine eine ungleichmäßige ist; in der Regel wird das eine Bein mehr angestrengt und geübt als das andere. Daraus ergeben sich im Laufe der Zeit die Abweichungen von der Symmetrie; aber erst wenn diese besonders groß sind, werden sie zu Verunstaltungen.

Hasse und Dehner haben in ihrer Arbeit auch die Körpermaße eines „Durchschnittsmannes" aus den 5141 Messungen angegeben. Sie lauten: Körperlänge 167 Centimeter, Beinlänge rechts 87 Centimeter, Beinlänge links 87 Centimeter, Armlänge rechts 77 Centimeter, Armlänge links 76 Centimeter, Brustumfang 85 Centimeter, Oberschenkelumfang 56 Centimeter, Wadenumfang 35 Centimeter, Körpergewicht 63 Kilogramm.

Das ist der deutsche Durchschnittsmann, wenigstens im Osten des Reiches. Es würde gar interessant sein, diesem Adam die Eva als Pendant an die Seite zu stellen. Wie sind die Körpermaße unseres Durchschnittsmenschen beschaffen? Schneiderinnen und Schuhmacher erzählen Verschiedenes, die Anthropologie schweigt noch davon.

Der Stadt Paris trägt das Vermiethen von Theilen des Straßentrottoirs an Kaffeehausbesitzer zum Plaziren von Tischen und Stühlen 900.000 Francs im Jahre ein.

Schnitzel.

Polen wohnen in Buffalo, N. Y., nicht weniger als 40,000.

Die erste Zeitung in englischer Sprache erschien im Jahre 1588.

Die Franzosen besitzen ¼ aller Aktien und Bonds der spanischen Eisenbahnen.

Zündhölzchen werden in Europa in je zwölf Minuten 1,000,000 verbraucht.

Stahl produzirt man in den Ver. Staaten jährlich im Werthe von $500,000,000.

Den Körper ihrer Pferde rasirten die alten Egypter jeden Morgen.

Friedrich der Große hinterließ über 100 Lieder seiner eigenen Komposition.

Nur 1¾ Milliarden Postkarten werden jetzt jährlich im Weltpostverkehr befördert.

Nahezu jede königliche Person männlichen Geschlechts in Europa ist jetzt Bicyclist.

Die Wüste Sahara hat in ihrer größten Länge 3100 Meilen, in ihrer größten Breite 600 Meilen.

Um eine Erfindung in allen Ländern, welche ein Patentgesetz besitzen, zu schützen, würde $17,500 kosten.

Die Kosten für den Tempel in seinem neuen „Himmel" in Florida schätzt Dr. Teed auf $300,000,000.

Zucker gibt nach den Aussagen wissenschaftlicher Autoritäten mehr Muskelkraft als irgend ein anderes Nahrungsmittel.

Mehr als 2000 Studentinnen weist zur Zeit die Guildhall-Musikschule in London auf. Von ihnen lernen über 300 die Violine.

Homöopathische Aerzte und Praktikanten gibt es in den Ver. Staaten 12,000, homöopathische Krankenhäuser 76, deren eines — des zu Middletown, Conn. — 180 Betten hat. Homöopathische Zeitungen erscheinen in der Union 22.

Um den Südpol lagert, den jetzigen Schätzungen nach, ein Landgebiet von über 10,000,000 Quadratkilometern, ein Gebiet, das den Flächengehalt Deutschlands etwa 19 Mal umfaßt. Unsere Kenntnisse bezüglich jener Landmasse sind aber noch sehr lückenhaft.

Die stärksten Fischesser der Welt sind die Japanesen. Fleisch genießen im Reiche des Mikado nur die reichen Leute, doch gönnen sich auch diese den Fleischgenuß nur so selten, wie etwa in Europa die Halbarmen, die sich nur Sonntags einen Braten erschwingen können.

Im deutschen Reichspostgebiet betrug die Gesammtstückzahl der im vorigen Jahre eingegangenen Briefsendungen 1,682,530,290, die der aufgegebenen Briefsendungen 1,707,815,430. Auf den Einwohner entfallen demnach durchschnittlich 40,3 eingegangene und 40,9 aufgegebene Briefsendungen.

Die schnellste Feuerwehr der Welt ist die Berliner. Bei einer neulichen Probe befanden sich die Mannschaften 22 Sekunden nach erfolgtem Alarm, vollständig equippirt, außerhalb der Quartiere. Die zweitschnellste Feuerwehr soll die Amsterdamer sein, welche dieselbe Uebung in 26 Sekunden machte.

Der älteste Mann in Missouri dürfte zur Zeit Nathanael Bell in Lincoln County sein. Er wurde am 4. März 1785 in Pennsyvanien geboren. Bell ist Wagner von Profession und hat sein Handwerk bis vor 15 Jahren betrieben. Er ist noch ziemlich rüstig, aber fast blind. Im Alter von 70 Jahren heirathete er zum zweiten Male und bei dem einzigen Sohn aus dieser Ehe hat er seine Heimath.

Mr. Herman Hicks
von Rochester, N. Y.

Ein Jahr lang taub,
verursacht durch
Katarrh im Kopfe.

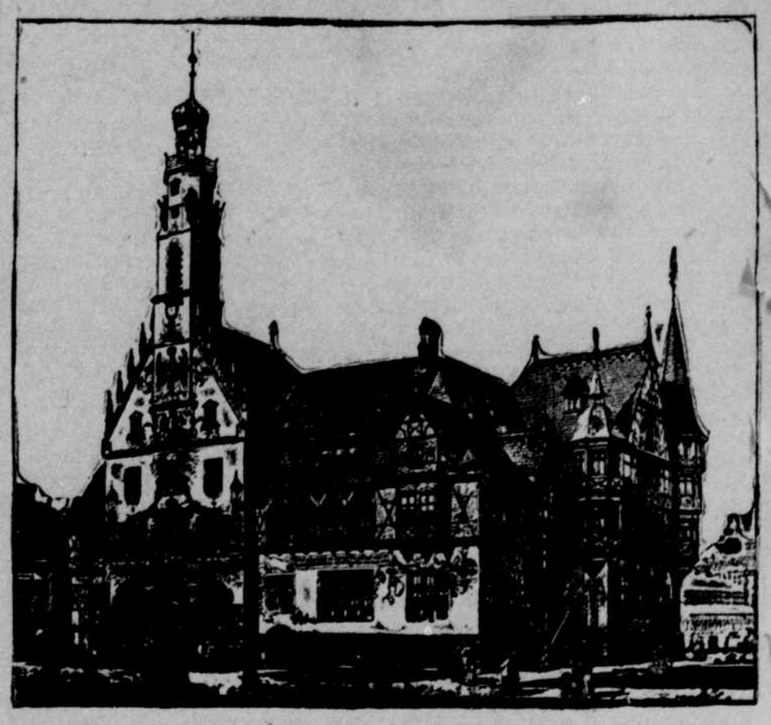
Katarrh ist ein konstitutionelles Leiden und erfordert eines konstitutionellen Heilmittels, wie **Hood's Sarsaparilla**, um es zu kuriren. Lest:
„Vor drei Jahren, in Folge Katarrhs, verlor ich gänzlich meine Hörkraft und war über ein Jahr lang taub. Ich konnte keinen Laut unterscheiden. Ich beabsichtigte, mich der Obhut eines Spezialisten anzuvertrauen, als mir Jemand rieth, möglicherweise durch **Hood's Sarsaparilla** Linderung zu erhalten. Ich begann es zu nehmen, mir jedoch dauernde Abhülfe davon nicht versprechend. Zu meinem Erstaunen und zu meiner großen Freude fand ich, nachdem ich drei Flaschen genommen hatte, daß meine Hörkraft zurückkehrte. Ich fuhr fort, bis ich drei weitere Flaschen genommen hatte. Seither ist es jetzt über ein Jahr und ich kann ausgezeichnet gut hören. Der Katarrh belästigt mich jetzt nur wenig. Ich betrachte dies als einen merkwürdigen Fall und empfehle auf's Herzlichste
Hood's Sarsaparilla
Allen mit Katarrh Behafteten." — Herman Hicks, 30 Carter Str., Rochester, N. Y.

Hood's Pillen sind rein vegetabil.

Das größte der Anerbieten

Was Alle haben sollten, wird Allen zu erlangen ermöglicht.

Die Wunder der großen Columbischen Weltausstellung in einem einzigen prächtigen Bande zusammengestellt.



Das deutsche Haus. — Eine Muster-Ansicht.

Ein großes Werk, welches die Leser fast umsonst bekommen können.

Die Geschichte der Columbischen Welt-Ausstellung von 1893 bildet einen Theil der Weltgeschichte. Sie war eine Zusammenkunft der Völker und die dort gebotenen Scenen waren wunderbar. Dieselben sollten von Jedermann in Erinnerung behalten werden, nicht blos ihrer Schönheit wegen, sondern auch als belehrend; sie erfreuen und belehren sowohl den eingeborenen Amerikaner, wie auch den anderen Amerikaner, der noch mit Liebe am

Alten Vaterlande

hängt. Diese Bilder erzählen von der Zeit, wo sich die Völker der Erde die Bruderhand reichten und zeigen die ganze Pracht der Ausstellung. Diese denkwürdigen Scenen sind jetzt zum ersten Male in einem

Schönen Buche

zu erlangen, trotzdem eine Masse von Heften erschienen, und es enthält allgemeine Ansichten der Columbischen Welt-Ausstellung, der prächtigen Gebäude und schönen Aussichten, herrlichen Ausstellungs-Gegenstände, der großen Kunstwerke, sowie die seltsamen und kuriosen Dinge der Ausstellung und Plaisance, welche dem Auge buchstäblich vorgeführt werden, in

Welt-Ausstellung und Midway Plaisance.

Eines der großen Verlagshäuser hat soeben unter obigem Titel ein Buch der Weltausstellung von 200 Seiten herausgegeben, welches in der Ausführung und Vollkommenheit alles, was bis jetzt erschienen so weit übertrifft, daß kein Vergleich angestellt werden kann. Die Ansichten sind wunderbare Kunstwerke und die Beschreibung ansprechend und interessant.

Die Bedingungen, unter denen unsere Leser dieses Prachtwerk erhalten können, sind in einer diesbezüglichen Anzeige an anderer Stelle dieses Blattes zu finden.

Benutzt diese Gelegenheit!

Das Deutsch Ameri-kanische Kochbuch.

Ein neues Kochbuch, welches besonders für den Gebrauch der deutsch Amerikaner bearbeitet ist, welches alle Arten Kochkünste enthält,
Deutsch und Amerikanisch.
Verschiedene Rezepte und häusliche Medikamente. 388 Seiten 8½ bei 6. Illustriert, — Dauerhaft eingebunden in waschbarem grünen Oeltuch.
Retail Preis $1.75.

Dieses Kochbuch geben wir frei Jedem,

der uns einen neuen Abonnenten für den „Anzeiger und Herold" einsendet (auf ein Jahr im Voraus bezahlt). Ebenso erhält jeder Abonnent, der auf ein Jahr im Voraus bezahlt und 50 Cents extra, das Kochbuch als Prämie. Macht Euch diese Gelegenheit zu Nutzen.

= Als dritter Teil unsrer fesselnd und gemeinverständlich geschriebenen „Allgemeinen Länderkunde" erschien soeben: =

Amerika,

in Gemeinschaft mit Dr. E. Deckert und Prof. Dr. W. Kükenthal herausgegeben von Prof. Dr. W. Sievers.

Mit 201 Abbildungen im Text, 13 Karten u. 20 Tafeln in Holzschnitt u. Farbendruck.
13 Lieferungen zu je 30 Cts. oder in Halbleder gebunden 5 Dollars.

Vollständig liegen in derselben reichen Ausstattung vor: „Afrika" von Prof. Dr. W. Sievers. In Halbleder gebunden 4 Dollars. „Asien" von demselben Verfasser. In Halbleder gebunden 5 Dollars. Der nächste Band wird „Europa" enthalten, während „Australien" das Sammelwerk abschließt.
Ausführliche Prospekte kostenfrei.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und New York.